Allgemeine Zeitung
Mittwoch, 27. Dezember 2023

Die Stiftung Bienenelfe setzt sich neben artgerechter Rinderhaltung oder Wildtieraufzucht auch für Menschen ein, die eher am Rande der Gesellschaft stehen. Bei der Übergabe der Spende an die Tafel Rockenhausen (v.l.) Denise Ulbrich, Sabrina Jung, Helga Merkle, Damon Ulbrich und vorne Doris. Foto: Stiftung Bienenelfe

Zwei komplette Rinder für die Tafeln

Die Stiftung Bienenelfe hat längst nicht nur ein Herz für Tiere

Von Katharina Steimle

SPIESHEIM. Dank einer Spende der Stiftung Bienenelfe durften sich die Tafeln in Kirchheimbolanden und Rockenhausen jeweils über das Fleisch von einem ganzen Rind freuen. Die gemeinnützige Stiftung aus Spiesheim beschäftigt sich unter anderem mit artgerechter Rinderhaltung, Tieren aus schlechter Haltung, Wildtieraufzucht, Renaturierung und Streuobstwiesen. Zusätzlich setzt sie sich mit verschiedenen Projekten für Menschen ein, die eher am Rande der Gesellschaft stehen: „Egal ob Tier oder Mensch – jeder hat eine zweite Chance verdient“, findet Vorstandsvorsitzende Denise Ulbrich. Das Team habe aus den Medien von den Herausforderungen der Tafeln in Deutschland erfahren, genügend Lebensmittel zu bekommen. Aus diesem Grund habe man sich dazu entschlossen, jeweils ein Rind zu spenden und das portionierte, vakuumierte und gelabelte Fleisch zur Verfügung zu stellen: „Sie haben sich total darüber gefreut“, sagt Ulbrich. Für den Transport der Spende stellte der Party- und Eventverleih Keller aus Flonheim einen Kühlanhänger eigeninitiativ und kostenlos bereit.

Alles fing mit fünf verwaisten Fuchswelpen an

Die Stiftung Bienenelfe wurde 2020 gegründet. Seither hat sie beispielsweise Fleisch an einen Luxemburger Verein gespendet, der sich für Obdachlose und Bedürftige engagiert, einen Ukrainetag organisiert und mehrfach am Flugtag „Engel können fliegen“ teilgenommen: „Man kann nicht immer nur klagen und sagen, wie ungerecht die Welt ist, sondern einfach versuchen, etwas zu tun“, findet Ulbrich. Die Anfänge der Stiftung verortet die Vorstandsvorsitzende allerdings nicht erst vor drei, sondern vor knapp 20 Jahren. Damals fand die Familie auf ihrem Hanggrundstück in Spiesheim fünf verwaiste Fuchswelpen. Sie habe zunächst darauf gewartet, ob die Mutter der Tiere zurückkomme – und nachdem dies nicht der Fall war, einen Jäger informiert. Letzterer habe verkündet, die Fuchswelpen töten zu müssen, was Ulbrich und ihre Familie dazu veranlasste, sie stattdessen aufzuziehen und anschließend auszuwildern. Unterstützung hatte sie dabei von der Wildtierstation Tierart Vier Pfoten in Maßweiler erhalten: „Darüber habe ich dann mitbekommen, wie groß die Not von Wildtieren hier in Deutschland ist“, berichtet Ulbrich.

Rinderzucht zunächst nur für den Eigenbedarf

Verschiedene Tiere in Not pflegte Ulbrich anschließend in einem vom Amt genehmigten Gehege – angefangen mit den Fuchswelpen, gefolgt von weiteren Tieren wie Rehen, Schafen oder Waschbären: „So wie es das Gehege zugelassen hat und wie es frei war, habe ich dann immer Tiere reinsetzen können, aufgezogen und dann wurden sie wieder ausgewildert“, ergänzt Ulbrich.

Zur artgerechten Rinderzucht kam die Familie über einen Freund. Einige Zeit wurden die Tiere ausschließlich für den persönlichen Gebrauch im Familienkreis gehalten. Mit der zunehmenden Selbstständigkeit der eigenen Kinder sowie beruflichen Veränderungen des Familienvaters sei die Überlegung aufgekommen, die Rinderzucht größer aufzuziehen und gleichzeitig Themen wie Renaturierung und Streuobstwiesen anzugehen: „Dann kam die Idee auf, eine gemeinnützige Stiftung zu gründen“, erinnert Ulbrich. Im Dezember 2020 wurde diese genehmigt, und die Familie kaufte ein rund 1,3 Hektar großes Grundstück, inzwischen eine Streuobstwiese. Zusätzlich sucht die Familie nach einem Bauernhof, um unter anderem Raum für weitere Projekte zu schaffen: „Wir haben viele Ideen im Kopf“, betont Ulbrich. Denkbar sei beispielsweise eine Begegnungsstätte für Schulen und Kindergärten. Das Team hoffe, mit dem Wachstum der Stiftung auch weitere Menschen für die gemeinnützige Arbeit zu gewinnen. Allerdings könne bereits jetzt jeder Interessierte die Stiftung unterstützen. Helfende Hände brauche man in verschiedensten Bereichen – zum Beispiel bei der Pflege der Tiere, der Streuobstwiese und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Wiedergabe dieses Artikels erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der VRM GmbH & Co. KG